*Marc Müller, Präsident Hausärzte Schweiz, Im Namen des Initiativkomitees «Ja zur Hausarztmedizin» und des Berufsverbandes «Haus- und Kinderärztinnen Schweiz»*

# … aber ein grosser Schritt für die Hausarztmedizin in der Schweiz

Seit der Gründung unseres Berufsverbandes hat sich (fast) alles um diese Volksinitiative «Ja zur Hausarztmedizin» gedreht. Wer weiss, ob es den Berufsverband überhaupt gegeben hätte ohne diese Initiative. Und es hat sich gelohnt!

Ohne die professionellen Strukturen eines Verbandes, im reinen Miliz-Politik-System der Vergangenheit, wäre der riesige Aufwand, den wir betreiben mussten, um dem Masterplan zum Durchbruch zu verhelfen, gar nicht zu bewältigen gewesen. Oft zwei, manchmal drei Sitzungen wöchentlich in verschiedenen Arbeitsgruppen, inklusive die notwendigen Vor- und Nachbereitungsaufgaben, Absprachen und Informationen innerhalb des Verbandes und, noch wichtiger, der Versuch, unsere Basis in diesem Prozess nicht zu verlieren, haben dazu geführt, dass unser Verband seine Pubertät überspringen und sehr rasch «erwachsen» werden musste.

Keine Zeit für Empfindlichkeiten, keine Zeit zur Pflege einzelner «Egos». Nur klare Unterordnung unter das gemeinsame Ziel hat uns ermöglicht, klaren Kopf zu bewahren und ausserdem auch noch unsere Praxen «am Leben zu erhalten».

Sehr viel war in den letzten 18 Monaten «anders» als sonst!

Natürlich sind der Erfolg des Masterplans und der Rückzug der Initiative nur Etappensiege, Zwischenschritte auf dem Weg zu einer nachhaltigen Aufwertung der Hausarztmedizin. Natürlich folgt als nächstes die Volksabstimmung über den direkten Gegenentwurf zur Volksinitiative «Ja zur Hausarztmedizin» und natürlich dauert es immer noch einige Jahre, bis wir uns – davon sind wir überzeugt – an einer zunehmenden Zahl von jungen Hausärztinnen und Hausärzten erfreuen und den «Nutzen» unserer Anstrengungen «messen» können.

Aber jetzt, in diesem Moment, ist es mir ein grosses Bedürfnis zu danken.

Dem Initiativkomitee, welches sensationell mitgearbeitet hat.

Dann gilt ein grosser Dank für die Unterstützung natürlich zuallererst Bundesrat Berset und seiner Entourage, vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des EDI, des BAG, der GDK, der Universitäten und, und, und ... Ohne ein Umdenken auf allen Ebenen wäre die Umsetzung des Masterplans unweigerlich «versandet».

Der Druck vieler Parlamentarierinnen und Parlamentarier hat für den nötigen politischen Rückenwind gesorgt. Auch ihnen sei an dieser Stelle für die erbrachte und hoffentlich auch zukünftige Unterstützung gedankt.

Auch innerhalb der Ärzteschaft war die Idee, die Hausarztmedizin aus dem Dornröschenschlaf erwachen zu lassen, offenbar endlich «reif». Vielen Dank an die FMH und ihre Delegiertenversammlung, die uns aktiv unterstützt und nicht nur «nicht mehr behindert» hat!

Nicht zu vergessen die ständige und wichtige Unterstützung durch die Hausärztebasis und auch durch unsere Patientinnen und Patienten. Ohne die mehr als 200 000 Unterschriften wäre das Projekt gar nie in Fahrt gekommen …

Aber – und deshalb schreibe ich hauptsächlich dieses Editorial – die wichtigste Unterstützung für uns, die wir an vorderster Front für diese Initiative gekämpft haben und weiterhin kämpfen werden, kommt aus unserem direkten Umfeld, aus unseren Praxen und von unseren Familien!

Liebe MPA's und Angestellte in unseren Praxen, liebe Familien, Partnerinnen, Partner und Freunde, Ihr habt mindestens so grossen Anteil an diesem grossen Erfolg wie wir selber! Ihr habt dafür gesorgt, dass unsere Praxen, unser «Backoffice», in dieser Zeit nicht zusammengebrochen ist! Danke, dass Ihr mit uns ausgehalten und immer an unser Projekt geglaubt habt … Ohne Euch hätten wir es nicht geschafft. Vielen Dank!

Schliesslich mag es nach aussen aussehen wie ein «kleiner Schritt für die Geschichte des schweizerischen Gesundheitswesens», aber für uns alle ist es ein «gewaltiger Schritt für die Hausarztmedizin in der Schweiz».

Für uns alle!